BERLIN BOXX BusinessMagazin



(v.r.) Stadträtin und designierte Bezirksbürgermeisterin Camilla Schuler (Die Linke); Steffen Jüstel, Zeitgeist Assetmanagement (Projekt 27 ha Möglichkeiten); Rainer Wiebusch, Vorstandsvorsitzender der WKHL-Stiftung; und Gregor Hoffmann, stellvertr. Vorsteher der BVV Lichtenberg, bei der Spenden-Scheckübergabe an das Kinderhaus Berlin Mark Brandenburg e.V. | © BERLINboxx

Lichtenberg 2035: Wachstum gestalten, Wirtschaft stärken, Zukunft sichern

10. November 2026

Beim Wirtschaftsdinner 2026 diskutieren Bezirksamt Lichtenberg und Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg über Wohnungsbau, Gewerbeflächen und lebenswerte Quartiere. Neben wirtschaftspolitischen Zukunftsfragen setzen die Ehrung des erfolgreichen Robotik-Nachwuchses vom Barnim-Gymnasium und eine Spende von Zeitgeist Asset Management besondere Akzente.

Lichtenberg wächst, und mit dem Wachstum steigen die Herausforderungen. Neue Wohnungen werden benötigt, Unternehmen suchen langfristige Entwicklungsperspektiven, Gewerbeflächen müssen gesichert und die öffentliche Infrastruktur muss ausgebaut werden. Gleichzeitig soll der Bezirk seine besondere Lebensqualität bewahren. Wie lässt sich dieser Spagat bewältigen? Welche Weichen müssen heute gestellt werden, damit Lichtenberg auch im Jahr 2035 ein attraktiver Standort zum Leben, Arbeiten und Investieren bleibt?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt des **Wirtschaftsdinners 2026**, zu dem das Bezirksamt Lichtenberg und der **Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg e. V. (WKHL)** eingeladen hatten. Unter dem programmatischen Titel „Lichtenberg 2035 – Raum für Wohnen, Wirtschaft und lebenswerte Quartiere“ kamen führende Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wohnungswirtschaft und Unternehmen zusammen, um über die Zukunft eines der dynamischen Entwicklungsräume der Hauptstadt zu diskutieren.

Worum es geht, machte **Karsten Dietrich,** Vorstandsvorsitzender des WKHL, zum Auftakt des Abends deutlich: „ Lichtenbergs Zukunft entscheidet sich nicht allein an der Zahl neuer Wohnungen oder der Ansiedlung zusätzlicher Unternehmen. Entscheidend ist vielmehr, wie es gelingt, wirtschaftliche Dynamik, bezahlbaren Wohnraum, leistungsfähige Infrastruktur und lebenswerte Nachbarschaften miteinander zu verbinden“.

Bezirksbürgermeister Martin Schaefer: Wachstum braucht Verantwortung

Bereits in seiner Begrüßung stellte Bezirksbürgermeister **Martin Schaefer** die zentralen Herausforderungen heraus, vor denen Lichtenberg in den kommenden Jahren steht. Der Bezirk muss zusätzlichen Wohnraum ermöglichen, seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sichern und gleichzeitig den steigenden Anforderungen an die öffentliche Infrastruktur gerecht werden.

Dabei geht es um weit mehr als die Ausweisung neuer Bauflächen. Schulen, Kindertagesstätten, Verkehrsanbindungen, Grünanlagen und soziale Einrichtungen müssen mit der Entwicklung neuer Wohn- und Gewerbestandorte Schritt halten. Wachstum kann nur dann dauerhaft erfolgreich sein, wenn es von den Menschen im Bezirk als Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse wahrgenommen wird.

Lichtenberg verfügt dafür über erhebliche Potenziale. Der Bezirk verbindet etablierte Wirtschaftsstandorte mit großen Wohngebieten, gewachsenen Nachbarschaften und Entwicklungsflächen, die neue Perspektiven eröffnen. Entscheidend wird sein, diese unterschiedlichen Interessen in einer langfristigen Strategie zusammenzuführen.



Politik und Wirtschaft im Gespräch: Julia Feier, Stadtentwicklungsamt Lichtenberg; Steffen Jüstel, Zeitgeist Assetmanagement (Projekt 27 ha Möglichkeiten), und Stadträtin Camilla Schuler | © BERLINboxx

Prominent besetztes Podium zur Zukunft des Bezirks

Im Mittelpunkt des Abends stand eine Podiumsdiskussion, die das Spannungsfeld zwischen Wohnungsbau, Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtete. Mit **Camilla Schuler** (Linke), Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Bauen, Facility Management sowie Jugend und Familie und designierte Bezirksbürgermeisterin, und **Julia Feier**, Leiterin des Stadtentwicklungsamtes Lichtenberg, waren zwei maßgebliche Vertreterinnen der bezirklichen Planung und Verwaltung beteiligt. Der Bezirk gilt als Vorreiter bei der Umsetzung des Bau-Turbos und kann auch bei der Schaffung von Wohnraum im Vergleich der Berliner Bezirke eine Führungsposition einnehmen.

Die politische Perspektive brachte **Benjamin Hudler**, ehemaliger Ausschussvorsitzender sowie ehemaliger Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg, ein. Für die Wohnungswirtschaft diskutierte **Mario Hilgenfeld**, Bereichsleiter Wohnungswirtschaft und Politik beim BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen. Die Sicht der privaten Projektentwicklung vertrat **Philipp**

Mühling von DIE DEVELOPER Projektentwicklung GmbH, der die exzellente Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt ausdrücklich lobte.

Die Zusammensetzung des Podiums verdeutlichte, dass die Zukunft Lichtenbergs nur im Zusammenwirken öffentlicher und privater Akteure gestaltet werden kann. Während die Verwaltung die planungsrechtlichen Voraussetzungen schaffen und unterschiedliche Interessen abwägen muss, benötigen Wohnungsunternehmen und private Investoren wirtschaftlich tragfähige Rahmenbedingungen und verlässliche Planungsperspektiven.

Eine zentrale Herausforderung besteht darin, die Konkurrenz zwischen Wohn- und Gewerbenutzungen nicht zu einer dauerhaften Entwicklungsbremse werden zu lassen. Denn zusätzliche Wohnungen allein schaffen noch keinen funktionierenden Stadtteil. Ebenso wichtig sind Arbeitsplätze, wohnortnahe Dienstleistungen, Handwerksbetriebe und leistungsfähige Gewerbestandorte.

Gewerbeflächen sichern – Arbeitsplätze im Bezirk halten

Gerade die Entwicklung bestehender Gewerbeflächen gewinnt angesichts des anhaltenden Drucks auf den Berliner Immobilienmarkt an Bedeutung. Lichtenberg verfügt mit Standorten wie der Herzbergstraße, Hohenschönhausen und dem Umfeld der Landsberger Allee über bedeutende gewerbliche Strukturen. Sie sind Arbeitgeber und zugleich Teil der wirtschaftlichen Identität des Bezirks. Eine vorausschauende Standortpolitik muss deshalb bestehende Unternehmen schützen, neue Investitionen ermöglichen und gleichzeitig prüfen, wo durch Nachverdichtung oder eine effizientere Flächennutzung zusätzliche wirtschaftliche Potenziale erschlossen werden können.

Dabei gewinnt auch die Frage an Bedeutung, wie sich moderne Produktion, technologieorientierte Unternehmen, Handwerk und Dienstleistungen in eine zunehmend verdichtete Stadt integrieren lassen. Für Lichtenberg bietet sich die Chance, nicht nur als Wohnstandort weiter zu wachsen, sondern seine Position als vielfältiger Wirtschaftsstandort innerhalb Berlins auszubauen. Dabei hat sich das Konzept der gemischten Quartiere bewährt und wird auch in Lichtenberg umgesetzt.



(v.l.): WKHK-Vorstand Wolfgang Engels; Stadträtin Camilla Schuler, und Projektentwickler Christian Gérôme, Allgemeine Immobilienbörse | © BERLINboxx

Bezahlbares Wohnen bleibt Schlüsselfrage

Nicht minder anspruchsvoll ist die Situation auf dem Wohnungsmarkt. Berlin benötigt weiterhin zusätzlichen Wohnraum, insbesondere in bezahlbaren Segmenten. Lichtenberg hat in den vergangenen Jahren einen erheblichen Beitrag zum Berliner Wohnungsneubau geleistet. Doch gestiegene Baukosten, hohe Finanzierungskosten, komplexe Genehmigungsverfahren und begrenzte Grundstücksreserven erschweren die Umsetzung neuer Projekte.

Für die Wohnungswirtschaft kommt es deshalb auf verlässliche Rahmenbedingungen an. Öffentliche und private Wohnungsunternehmen benötigen Planungssicherheit, um langfristig investieren zu können. Gleichzeitig muss der Bezirk sicherstellen, dass neue Wohnquartiere mit einer leistungsfähigen sozialen und verkehrlichen Infrastruktur verbunden werden. Die entscheidende Frage lautet daher nicht allein, wie viele Wohnungen bis 2035 gebaut werden können, sondern welche Qualität die neuen Quartiere erreichen und wie sie sich in das bestehende Stadtgefüge einfügen.

Lebenswerte Quartiere als Standortvorteil

Die Diskussion über Lichtenbergs Zukunft machte zugleich deutlich, dass wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Lebensqualität keine Gegensätze sein müssen. Vielmehr bedingen sie einander. Unternehmen benötigen attraktive Standorte, gut erreichbare Arbeitsplätze und ein Umfeld, in dem qualifizierte Fachkräfte gerne leben. Umgekehrt profitieren Wohnquartiere von einer vielfältigen lokalen Wirtschaft, kurzen Wegen und einem lebendigen öffentlichen Raum.

Für Lichtenberg bedeutet das, Stadtentwicklung künftig noch stärker integriert zu denken. Neue Wohnungen, Gewerbe, Mobilität, soziale Infrastruktur und Grünflächen müssen als Bestandteile einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie betrachtet werden. Gerade darin liegt eine besondere Chance des Bezirks: Lichtenberg kann zeigen, wie sich die notwendige Verdichtung einer Metropole mit hoher Lebensqualität verbinden lässt.

Barnim Robotics: Lichtenbergs Nachwuchs überzeugt bei internationalem Robotikwettbewerb

Dass die Zukunft eines Wirtschaftsstandortes nicht allein von Grundstücken, Gebäuden und Investitionen abhängt, zeigte ein weiterer Höhepunkt des Wirtschaftsdinners. **Sebastian Koven,** Schulleiter des Barnim-Gymnasiums, und sein Sohn **Jakob Koven** wurden für einen bemerkenswerten Erfolg gewürdigt. Jakob erreichte mit seinem Team **Barnim Robotics** bei der **World Robot Olympiad (WRO)** einen hervorragenden fünften Platz.

Die WRO zählt zu den international bedeutenden Robotikwettbewerben für Kinder und Jugendliche. Die Teilnehmer entwickeln, konstruieren und programmieren Roboter, die anspruchsvolle technische Aufgaben selbstständig lösen müssen. Gefragt sind dabei neben Kenntnissen in Informatik, Mathematik und Technik auch Kreativität, Teamgeist und die Fähigkeit, komplexe Probleme unter Wettbewerbsbedingungen zu bewältigen.

Der Erfolg von Barnim Robotics zeigt eindrucksvoll, welches Potenzial in der Nachwuchsförderung des Bezirks steckt. Wer über Lichtenbergs Zukunft im Jahr 2035 spricht, muss auch über diejenigen sprechen, die diese Zukunft gestalten werden. Junge Talente wie Jakob Koven stehen für eine Generation, deren technologische Fähigkeiten, Innovationskraft und Kreativität künftig entscheidend zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen können.

Mit der Würdigung von Barnim Robotics setzte das Wirtschaftsdinner ein weiteres Zeichen: Die Zukunft eines Wirtschaftsstandortes beginnt nicht erst bei der Ansiedlung neuer Unternehmen oder der Entwicklung moderner Gewerbeflächen. Sie beginnt bereits in den Schulen – dort, wo die Fachkräfte, Ingenieure, Wissenschaftler und Unternehmer von morgen ihre ersten Erfahrungen sammeln.



(v.l.): Preisträger Jakob Koven; WKHL-Vorstandsvorsitzender Karsten Dietrich; Bezirksbürgermeister Martin Schaefer (CDU), Sebastian Koven, Schulleiter Barnim-Gymnasium | © BERLINboxx

Zeitgeist Asset Management setzt Zeichen gesellschaftlicher Verantwortung

Dass die Zukunft eines Bezirks nicht allein in Quadratmetern, Bauprojekten und Investitionssummen gemessen werden kann, zeigte ein weiterer besonderer Moment des Wirtschaftsdinners. **Rainer Wiebusch**, Vorsitzender der **Stiftung des Wirtschaftskreises Hohenschönhausen-Lichtenberg**, überreichte einen Spendenscheck über 1.000 Euro. Die Spende stammt von **Zeitgeist Asset Management**, das bei der Übergabe durch **Steffen Jüstel** vertreten wurde, und kommt über die Wirtschaftskreis-Stiftung dem Kinderhaus zugute.

Das Kinderhaus ist dabei selbst ein eindrucksvolles Beispiel für die Verbindung von mittelständischer Wirtschaft und gesellschaftlicher Verantwortung. Mit rund 350 fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Betreuung von mehr als 600 Kindern ist das Unternehmen ein bedeutender Arbeitgeber.

Warum sich Zeitgeist Asset Management für dieses Engagement entschieden hat, erläuterte Steffen Jüstel anlässlich der Scheckübergabe. „Als Projektentwickler tragen wir

eine besondere Verantwortung. Was wir heute gestalten und bauen, wird das Stadtbild und das Umfeld über Jahrzehnte prägen. Deshalb denken wir immer auch an die Zukunft – und die beginnt für uns bei den Kindern. Sie sind unsere Zukunft. Wenn wir mit unserem Engagement zugleich eine Einrichtung unterstützen können, die sich in Hohenschönhausen so intensiv für Kinder und Familien einsetzt und damit die Nachbarschaft stärkt, dann müssen wir nicht lange überlegen. Wir sind sehr gerne Unterstützer geworden“, so Steffen Jüstel.

Die Spendenübergabe unterstrich damit eine zentrale Botschaft des Abends: Die Zukunft Lichtenbergs wird nicht allein durch neue Wohnungen, Gewerbeflächen und Investitionen bestimmt. Ebenso entscheidend sind engagierte Unternehmen, soziale Einrichtungen und eine starke Zivilgesellschaft, die Verantwortung für die Menschen im Bezirk übernehmen. Gerade diese Verbindung von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, langfristiger Stadtentwicklung und gesellschaftlichem Engagement macht lebenswerte Quartiere aus – und verleiht dem Leitgedanken „Lichtenberg 2035“ eine ganz konkrete Bedeutung.

Plattform für den Dialog

Mit dem Wirtschaftsdinner unterstreichen das Bezirksamt Lichtenberg und der Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg die Bedeutung eines kontinuierlichen Austauschs zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft. So lassen sich viele der Herausforderungen, die bis 2035 bewältigt werden müssen, weder allein durch politische Beschlüsse noch ausschließlich durch private Investitionen lösen. Gefragt sind gemeinsame Prioritäten, transparente Entscheidungsprozesse und die Bereitschaft, unterschiedliche Interessen frühzeitig zusammenzuführen.

Das Wirtschaftsdinner bietet dafür einen wichtigen Rahmen. Es bringt diejenigen miteinander ins Gespräch, die die wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung Lichtenbergs unmittelbar beeinflussen und Verantwortung für die Zukunft des Bezirks tragen. Lichtenberg 2035 ist damit mehr als eine städtebauliche Zukunftsvision. Es ist eine wirtschafts- und gesellschaftspolitische Gestaltungsaufgabe. Denn Lichtenbergs Zukunft beginnt heute – mit klugen Investitionen, starken Unternehmen, engagierten Bildungseinrichtungen und einer Stadtentwicklung, die wirtschaftlichen Fortschritt und gesellschaftliche Verantwortung miteinander verbindet. (red)